Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 3

Artikel: Läbe
Autor: Zulliger, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dung ihr Leben genommen. Bis eines Tages die Meldung kam, daß sie ins Wasser gegangen sei.

Daran mußte ich denken in diesen Tagen, als die Schreckenskunde unsern Ort durcheilte, daß zwei junge Leute, Bruder und Schwester, in den Bergen abgestürzt seien. Saßen sie nicht noch eben in der Schule vor mir ? War nicht die Schwester fast noch ein Kind ? Der Bruder aber war's, der, was seine Geistesgaben betraf, gleich nach jenem Mädchen kam. Wie groß auch die Leistung der Intelligenz sein mochte, man durfte sie von ihm erhoffen, wie hoch der Flug des Geistes, ihm war er zuzutrauen. « Ein Grübler — ein Forscher — er wird ein großer Gelehrter werden », so hörte man die Leute sagen. Aber er, der auf allen Gebieten des Geistes heimisch war, wurde wie geschoben im Treiben der Menschen. Was sollte er seinem Lebensschiff für eine Wendung geben ? Würde das Steuer seinen Händen entgleiten ? Da führte ihn Gott in die Stille. Er ließ getrost die Frage offen und vertraute die Antwort dem, dessen Wege unerforschlich, aber hoch über unsern sind. Eine Lösung war dieser Tod, nicht die von uns gehoffte, aber sicher keine falsche. Die Schwester, geliebt von allen, die sie kannten, mit strahlenden Augen und lächelndem Mund. Noch hör ich sie sagen, und ihre Blicke leuchten, das Examengedicht, das den Frühling preist, der alle Jahr die jungen Gräser bringt :

« Wenn hoch in lauen, blauen Lüften
die ersten Lerchen schmetternd steigen . . .
Und immer wieder ist es schön,
und ob du's hundertmal gesehn. »

Und sie wurde zweiundzwanzig Jahre alt.

Nicht minder als ihren Bruder lockten auch sie die Höhen der Berge, das Leuchten der Flühe im letzten Sonnenschein, das Gleißen des Gletschers, lockte sie die Lust, ihre Kraft und ihr Geschick zu proben am Kletterfels. Eng zusammengerollt im gleichen blutgetränkten Seil fand man die beiden tot. Und saßen vor wenig Jahren noch in der Schule und lernten.

So steht ein kleiner Sarg am Anfang meiner Schau, zwei große stehen an ihrem Ende. Dazwischen aber: blühendes Leben und reifende Saat.

Was wird aus euch, die ihr jetzt vor mir sitzet, mit denen ich rechne, schreibe, lese ? Ich bin getrost. Über eurer und meiner Schwachheit und Not waltet unseres Vaters leitende Hand, der wirst du nicht entfallen, du blühendes Leben und reifende Saat.

Läbe

Läbe heißt, mi mueß si wehre !
We's eim no so chummlig geit,
's git e kene, wo nid amen
Ort versteckt es Näggi treit !
Geit's der schlächt, gang nid ga chlage,
's wöll der niemer hälfe, lue,
's het drum a der eigne Burdi
Jeden öppen z' chnorze gnue !

Hans Zulliger